

## Licht am Ende des Tunnels!

Seit dem 17. März 2020 steht das kirchliche Leben still – denkt man! Aber hinter den Kulissen, das heisst in unserem Pfarrhaus, wird emsig gearbeitet:

Die Sekretärinnen ziehen das gewohnte Büro dem Homeoffice vor, Richard Böck buk anfangs Brot, bevor er sich dem Krimischreiben widmete. Gottesdienste konnten Dank «you tube» daheim auf dem Sofa gefeiert werden und die Bewohner der Altersheime standen via «Zoom» mit unseren Seelsorgern in direkter Verbindung. Die Kinder erhielten Post von unserem Diakon Simeon Gantenbein und den Religionslehrerinnen, den Kirchbürger-/innen über 75 Jahre wurde ein Osterhäsli ins Haus geliefert. Telefonisch sind unsere Seelsorger immer erreichbar und für ein Gespräch bereit.

Damit Sie unsere «Crew» besser kennen lernen, habe ich ihnen drei Fragen gestellt:

Ich freue mich, bis wir wieder Gottesdienste und andere Anlässe feiern können und ich euch alle wiedersehe – mit 2 Metern Abstand!

Lisa Alder

Frage 1:

*Was gefällt dir an deiner Arbeit bei unserer Kirchgemeinde?*

Frage 2:

*Was nimmst du Positives aus der Corona-Krise mit?*

Frage 3:

*Was ist deine liebste Freizeitbeschäftigung?*

### Michael und Rosmarie Forrer

- 1.) Uns gefällt die Selbstständigkeit, die Flexibilität und die Wertschätzung unserer Arbeit sehr und wir wissen das überaus zu schätzen.
- 2.) Positives an der aktuellen Corona-Krise sehen wir vor allem darin, dass alles etwas heruntergefahren werden muss und somit alles ruhiger, stressfreier und persönlicher geworden ist. Dem einzelnen Menschen steht nicht mehr rund um die Uhr alles und das jederzeit masslos zur Verfügung. Man muss/darf/kann

sich wiederum für sich und seine Nächsten Zeit nehmen. Ausserdem, so hoffen wir wenigstens, steigert sich mit dieser Krise die Wertschätzung dem gegenüber, was man alles hat und trauert nicht dem nach, was man nicht besitzt...?!

- 3.) Da wir nebst unserer Tätigkeit als Mesmer noch einen Landwirtschaftsbetrieb führen, ist unsere Freizeit sehr eingeschränkt und rar. Somit ist unsere liebste Freizeitbeschäftigung der Umgang mit den Tieren, der Natur, eine Tageswanderung und sehr gerne auch einfach mal gar nichts tun...

### **Doris Müller**

- 1.) Mir gefällt die abwechslungsreiche Arbeit in einem kleinen Team. Ebenso schätze ich die grosse Flexibilität – ein grosser Dank an die Kivo an dieser Stelle.
- 2.) Als sehr positiv nehme ich wahr, wie sich die Natur/Tierwelt in so kurzer Zeit etwas erholen konnte. Die Krise lässt mich auch mein eigenes Konsum-/Reiseverhalten überdenken.
- 3.) Reisen/fremde Kulturen/Natur/Wandern

### **Petra Forster**

- 1.) Ich kenne viele Leute im Dorf und fühle mich dadurch sehr mit der Kirchgemeinde verbunden. Zudem schätze ich die Zusammenarbeit im Team und mit der Kivo.
- 2.) Ich hoffe, dass die Menschen durch die Krise das Schöne in ihrer Umgebung wahrgenommen und schätzen gelernt haben.
- 3.) Ausflüge auf dem Motorrad mit meinem Mann und gemütliche Stunden mit Familie und Freunden.

### **René Schärer**

- 1.) Quer durch alle Generationen hindurch habe ich mit Menschen zu tun, was ich als erfüllend und spannend erlebe. Miteinander dem Geheimnis von Gott,

Glauben und Leben ein wenig auf die Spur zu kommen, also zusammen unterwegs und so Kirche zu sein, als Pfarrer, im Team und der KIVO mit den Gemeindemitgliedern. Wir alle sind die Kirchgemeinde – das gefällt mir!

- 2.) Die Dankbarkeit und Zufriedenheit für das, was man hat, die grosse Solidarität untereinander in der Gemeinde. Ausserdem erhoffe ich mir, dass zum Wohle der Umwelt und gegen die Verkehrsüberlastung da und dort ein Homeoffice-Tag oder eine Videositzung beibehalten wird.
- 3.) Fussballspielen und auch sonst Sport oder Wandern mit meinen Jungs, Musik machen alleine, mit meiner Frau oder meiner Band und lesen (im Sinne von life long learning).

## **Richard Böck**

- 1.) Die direkte Arbeit mit den Menschen. Mit den Menschen im Gespräch sein, ihnen zuhören, mich ihnen widmen und hier und da doch in schwierigen Momenten Trost spenden können. Den Menschen Zuwendung zu geben. Während der Jahre hat sich bei mir die Seniorenarbeit als Schwerpunkt herauskristallisiert: Alte Menschen dürfen nicht auf das «Abstellgleis» gestellt werden. Sie sind wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft, was ich ihnen durch die Altersheimgottesdienste, durch Lesekreise, Teilnahme an Witwennachmittagen und Ausflüge, Besuche und persönliche Gespräche zeigen kann. Das macht richtig Freude. Ich halte gerne Gottesdienste, wobei die Vorbereitung bei aller Mühe grosse Freude bereitet. Die Herausforderung theologische Inhalte in gut verständliche Formulierungen zu verpacken ist eine reizvolle Sache. Zu der täglichen Arbeit kommt unser Team, im Pfarrhaus dazu. Ich erlebe mit meinen Kollegen, unserem Pfarrer, dem neu dazu gestossenen Diakon sowie den beiden Sekretärinnen eine sehr gute Zusammenarbeit.
- 2.) Diese Zeit habe ich persönlich als sehr wertvoll empfunden. Neben den Schwierigkeiten, die es für viele Menschen, vor allem für die Wirtschaft gab, habe ich die Ruhe als wohltuend empfunden, die in den Alltag eingezogen ist. Mir wurde bewusst, dass es nicht immer nur «Höher, schneller und weiter» als Massstab geben kann, sondern andere Werte, wie «füreinander da sein, mehr Zeit für Gespräche und Zeit fürs Nachdenken» sehr wertvoll sind. Wir als Kirche mussten neue Ideen entwickeln, was ich gut fand. Ich hatte den Eindruck, dass es uns doch gelang, den Menschen durch diverse Aktionen unsere «Nähe aus der erzwungenen Distanz» zu zeigen. Ich bin ein fussballbegeisterter Mensch. Nun musste ich auf das Verfolgen der wöchentlichen Spiele verzichten. Dies habe ich als einen guten und wertvollen

Verzicht empfunden. In der fussballfreien Zeit habe ich mehr gelesen und bin früher schlafen gegangen.

- 3.) Am liebsten mache ich lange Velotouren. Ich verreise gerne, generell ohne Flugreisen. Ich backe gerne Brot und Zopf. Literatur spielt in meinem Leben eine grosse Rolle, wobei ich auch gerne mit meiner Frau und den Kindern über deren Inhalt regen Austausch pflege.

## **Simeon Gantenbein**

- 1.) Da gibt es so einiges, was mir sehr gut an meiner Arbeit gefällt, doch möchte ich mich kurzhalten. Es ist schön und spannend die vielseitigen Facetten meines Berufes zu entdecken. Es gibt viele Arbeitszweige in diesem Kirchenbaum und jeder Zweig ist anders. Ich entdecke grosse, starke, tragende Äste und auch kleine, schwächere, manchmal auch kränkliche Äste. Jeder Ast ist aufregend und fordert mich heraus. Auch gefällt mir, wie wir uns im Team gefunden haben und uns gegenseitig unterstützen, für einander mitdenken und für einander da sind. Das Schönste ist aber, dass ich mit meiner Arbeit ein Teil eines facettenreichen Gartens voller unterschiedlicher Bäume sein darf. Und dass ich darauf vertrauen darf, dass der Besitzer und Gärtner auf uns schaut.
- 2.) Diese Krise lehrt mich etwas umzudenken. Unsere Lebensart ist nicht selbstverständlich. Die Frage stellt sich, ob wir all den Trubel brauchen, ob die Art wie wir leben richtig ist. Ich lernte neu auf Dinge zu verzichten und den Wert unserer Freiheit neu zu schätzen. Auch finde ich es schön, dass wir als Gemeinschaft trotz Abstand zusammenrücken. Es wird wieder vermehrt auf einander geschaut. Die Menschen helfen sich gegenseitig. Zudem dürfen wir erleben, dass die Entschleunigung auch Kreativität mit sich bringt. Ich hoffe diese Erkenntnis verpufft nach der Krise nicht einfach.
- 3.) Ich habe viele verschiedene Freizeitbeschäftigungen, die ich am liebsten mache. Vielleicht habe ich den Superlativ noch nicht richtig verstanden, doch es ist so. Je nachdem wie meine Gemütslage ist, interessiere ich mich für andere Dinge. Ich spiele am Liebsten Gesellschaftsspiele. Ich geniesse es am meisten mit Freunden ein Bier zu trinken und zu reden. Ich freue mich am meisten über die Zeit mit meiner Frau beim Puzzeln, Wandern, Werken, Vorträge hören und Sein. Und ich freue mich auch am meisten über die Zeit, die ich für mich habe. Ich brauche Zeiten, in denen ich allein bin, nachsinne und meine Gedanken schweifen lassen kann. Diese Zeit verbringe ich am liebsten in unserer Berghütte. Dort kann ich Sein, Basteln, Werken, Holzen und aufatmen. Am allermeisten geniesse ich all dies mit Gott zu verbringen.